



klub katarakt¹⁶

Internationales Festival für experimentelle Musik

Donnerstag, 27.5.2021

19:00 **Matthias Kaul in memoriam**

20:30 **Nika Son**

22:00 **René Huthwelker & Carl-John Hoffmann**

klub katarakt¹⁶
Internationales Festival für experimentelle Musik
Digital Edition

Donnerstag, 27.5.2021

19:00

Matthias Kaul in memoriam (1949 – 2020)

GLOWING SEA (2010)

für Flöte, Kontrabass, Percussion und Zuspielung

WEIRD–WIRED (2012)

für Gitarren-Duo

SILENCE IS MY VOICE (2005)

für Stimme mit Mundlautsprecherzuspielungen

OPIUM FÜR T (2003)

für E-Gitarre, Flöte, Percussion

Ensemble L'ART POUR L'ART

Astrid Schmeling, Flöte

Frauke Aulbert, Stimme

John Eckhardt, Kontrabass

Ulf Mummert und **Michael Schröder**, Gitarren

Stefan Kohmann, Percussion

Stefan Troschka, Klangregie

ZU DEN STÜCKEN

GLOWING SEA (2010)

Wie begegnet man Neuem? Hier ein Beispiel, wie verschieden man demselben Phänomen gegenüber treten kann.

Bekannte beschrieben mir nach der Rückkunft aus einem Urlaub ein Horrorszenario. Sie fuhren an die holländische Küste. In ihrem Ferienort stand eine eigenartige Industrieanlage, die Tag und Nacht sehr futuristisch anmutende Geräusche von sich gab und wohl dazu noch die gesamte Gegend verstrahlt hatte. Denn wenn man abends an den Strand ging, entwickelte sich bei jedem Schritt ein eigenartiges kaltweißgrünes Leuchten im Sand. Auch auf dem Meer schwammen diese strahlenden Partikel. Meine Freunde reisten entsetzt ab.

Ich brauchte einige Zeit, um zu begreifen, was sie erlebt hatten. An besonders warmen windstillen Sommertagen kann man an der Nordsee das so genannte Meeresleuchten beobachten, welches durch eine einzellige Algensorte produziert wird. Ich erinnere mich genau an meine erste Begegnung mit dem Meeresleuchten: Ich sprang sofort in das Wasser und schwamm immer weiter in das Meer hinaus, mein gesamter Körper leuchtete in der Dunkelheit, jeder Wasserspritzer wurde zu geworfenem Licht. Ein rauschhaftes Erlebnis.

In meiner Komposition *GLOWING SEA* spielt ein Klang ungeklärter Herkunft, aufgezeichnet von der antarktischen Forschungsstation Palaoa, eine führende Rolle. In sicherer Entfernung zu dem uns unbekanntem Urheber werden wir uns diesem unglaublich intensiven Klang mit verschiedenen recht experimentellen musikalischen Möglichkeiten nähern.

(Matthias Kaul 2010)

WEIRD–WIRED (2012)

Gitarren sind ohnehin drahtige Angelegenheiten, so kommt es auf ein paar Drähte mehr oder weniger auch nicht an. In *WEIRD–WIRED* brauchen nicht nur die beiden Duopartner einen Draht zueinander, nein, die Instrumente haben auch einen Draht zueinander, anders gesagt: sie sind miteinander verdrahtet. Die zusätzliche Saite kann von beiden Spielern gezupft, geschlagen und gestrichen werden. Mehr noch, der eine Spieler kann das Vibrato des anderen Spielers sozusagen ferngestalten usw.

Überdies gibt es eine hörbar gemachte Gruppendynamik. Rücken die Spieler auseinander, so erhöht sich die Spannung der Drähte, die Töne werden höher, kommen sich die Spieler zu nahe, so ist eigenartigerweise kaum noch etwas zu hören. *WEIRD–WIRED*: ein kommunikatives Verwirrspiel.

(Matthias Kaul 2012)

SILENCE IS MY VOICE (2005)

Seit einiger Zeit experimentiere ich mit der Platzierung von Lautsprechern in flexiblen Resonanzräumen. Man kann so ein perfektes Zusammenwirken zwischen den Instrumentalisten und den Zuspielungen ermöglichen. Übrigens wird hier die übliche Verfahrensweise der elektronischen Bearbeitung von Stimmen durch Soundprozessoren umgekehrt, denn in *SILENCE IS MY VOICE* modifiziert die Stimme die elektronische Zuspielung.

In dem Stück spielt ein Text des belgischen Surrealisten Henri Michaux in mehrfacher Hinsicht eine Rolle. Er dient der Obertonmodifizierung der Zuspielungen, war Anregung für ihre Gestaltung und die gesamte Form der Komposition. Da uns der Surrealismus von den angeblich logischen Kausalitäten entfernt hat, sollte dem Ablauf meines Stückes auch nichts so genannt „Zwingendes“ anhaften.

Viele meiner Kompositionen bringen die Interpreten sowie das Publikum in eine besondere Situation. In *ELECTRIC BATH* z. B. sitzt der Interpret eine Stunde in einer mit Wasser gefüllten Wanne, es handelt sich aber nicht um eine Performance, sondern um ein einfaches Konzertstück in einer eigentümlichen Situation. So ist *SILENCE IS MY VOICE* auch kein szenisches Stück, sondern eher ein Duett für einen Interpreten bzw. eine Interpretin.

(Matthias Kaul 2005)

OPIUM FÜR T (2003)

Diese Stück bezieht sich auf das Buch *Opium für Ovid* von Yoko Tawada. Sie hat in diesen Erzählungen die Figuren der Ovid'schen Metamorphosen in einen schäbigen Stadtteil von Hamburg versetzt. Diese Geschichten sind voller unerwarteter absurder Brüche, rapider Ortswechsel und eigentümlicher Zusammentreffen. Ähnlich geht es in meinem Stück zu. Obertongesang trifft auf eine elektrische Zahnbürste, eine Basstrommel wird mit dem Geigenbogen zum Klingen gebracht, ein verfremdetes John Lennon Zitat.... Verbunden wird alles durch klangliches Opium, dem unwirklichen Gesang von mit Styropor und langen Drähten präparierten Triangeln.

(Matthias Kaul 2003)

BIOGRAFIEN

Matthias Kaul, geboren am 29. Januar 1949 in Hamburg, begann seinen musikalischen Weg sehr jung als extrem aktiver Hörer, wobei die Umgebung (einerseits ein tiefer Kiefernwald in Norddeutschland, andererseits eine Nordseeinsel), in der er aufwuchs, maßgeblich für seinen gesamten kompositorischen Weg war. Ebenso wurden viele seiner frühkindlichen Klangexperimente und Klanginstallationen in späteren Arbeiten ausgearbeitet und veröffentlicht. Den schulischen Musikunterricht mied er, begann aber mit ca. 17 Jahren autodidaktisch Drumset zu spielen, arbeitete sehr bald in verschiedenen Bands, spielte Pop, Rock, Jazz, Freejazz und auch Unterhaltungsmusik und trat in deutschen Clubs, Bars, Konzerthallen, auf Open Air Festivals und im Rundfunk auf.

Mit 21 Jahren begann er Noten lesen zu lernen, und nahm Schlagzeugunterricht am Hamburger Konservatorium. Mit 22 Jahren begann er, Klavier- und Theorieunterricht am gleichen Institut zu nehmen. Seine schlagzeugerischen Tätigkeiten weiteten sich dann auf das Orchesterspielen aus und als Vibra- und Marimbaphonspieler begann er, zappaeske Musiken zu komponieren und aufzuführen. Später studierte er Schlagzeug bei Robert Hinze an der Hamburger Musikhochschule, absolvierte das Orchesterdiplom und dann sein Solistenexamen. Während dieser Zeit wurde er Mitglied des Hamburger Interpreten- und Komponistenkollektivs *Hinz und Kunst* und arbeitete an einigen Gemeinschaftskompositionen des Ensembles mit. Die Rockmusiktätigkeiten wurden beendet, stattdessen begann er viele Werke der zeitgenössischen Musik uraufzuführen (H. W. Henze, N. A. Huber usw.). Parallel dazu entstanden die ersten Theater- und Filmmusiken.

Außerdem führten ihn einige Reisen nach Afrika, um insbesondere die Kultur der Maasai und Samburu (bei denen er auch sporadisch lebte) kennen zu lernen. Da das dort Erfahrene so sehr von der sogenannten europäischen Hochkultur entfernt war, brauchte es ca. 20 Jahre, bis diese afrikanischen Erfahrungen in seine Arbeiten einfließen konnten. Nach dem Solistenexamen und der Auflösung von *Hinz und Kunst* machte Kaul eine Zeit lang Straßenmusik und gründete zusammen mit der Flötistin Astrid Schmeling und dem Gitarristen Michael Schröder das Ensemble L'ART POUR L'ART, dem er diverse Stücke widmete und mit dem er konzertierend durch die Welt reiste.

Eine stärkere Hinwendung zum Komponieren begann in den letzten Jahren des letzten Jahrtausends durch die Zusammenarbeit mit dem Komponisten und Improvisatoren Malcolm Goldstein. Goldstein riet Kaul, sich mehr dem Komponieren zu widmen.

Er arbeitete zusammen mit Komponisten und Interpreten wie John Zorn, David Moss, Elliott Sharp, Carla Bley, Malcolm Goldstein, Mauricio Kagel, Hans Werner Henze, Vinko Globokar, Hans Joachim Hespos, Alvin Lucier u. a. und unternahm als Schlagzeuger und Komponist Tourneen in ganz Europa, Nord- und Südamerika, Afrika, Japan, Korea, Taiwan, Indien und Kanada. CDs mit seinen Kompositionen erschienen bei Wergo, HAT HUT, nurnichtnur, u. a.

Er erhielt Kompositionsaufträge von Rundfunkanstalten wie dem DLF, dem HR, dem WDR, dem SR, von den Opernhäusern in Hamburg, Hannover, Berlin und München; von Ensembles wie one two one, L'ART POUR L'ART, Schola Heidelberg, Lucilin, Nomos Quartett; von Festivals wie den Wittener Tagen für neue Kammermusik, dem Festival+ der Bayerischen Staatsoper, Rainy Days Luxemburg und von Institutionen wie Mutemus New York, IMD Darmstadt und der Arno Schmidt Stiftung.

1999 gründete er gemeinsam mit Astrid Schmeling die vielfach preisgekrönte Kompositionsklasse L'ART POUR L'ART (Förderpreis Musikvermittlung 2009, Junge Ohren Preis 2011, Klassik-Echo für „Haltbar gemacht“ in der Kategorie „Klassik für Kinder“ 2012, Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik für „Haltbar gemacht“ 2012). In Halbjahreskursen werden dort Kinder und Jugendliche von 7 bis 18 Jahren einzeln und in Gruppen unterrichtet, wobei regelmäßig Konzerte stattfinden.

Matthias Kauls Werke umfassen Instrumentalstücke, Musiktheaterstücke, Hörspiele, Installationen und Improvisationskonzepte. Seit Ende seines Studiums arbeitete er entschieden als „freelanced musician“.

Matthias Kaul starb am 1. Juli 2020 an einer langjährigen Lungenkrankheit.

L'ART POUR L'ART gehört zu den ungewöhnlichsten Formationen und ist eines der bedeutenden Ensembles für zeitgenössische Musik.

L'ART POUR L'ART, 1983 von den hochkarätigen Musikerpersönlichkeiten Matthias Kaul (Schlagzeug/Komposition), Astrid Schmeling (Flöte) und Michael Schröder (Gitarre) gegründet, umfasst einen festen Kreis von zwölf Musiker*innen, die je nach erforderlicher Besetzung in unterschiedlichen Konstellationen oder solistisch arbeiten.

L'ART POUR L'ART bereichert als musikalische Ideenfabrik die Gegenwartskunst durch folgenreiche Projekte. Häufig die künstlerischen Erfordernisse der Zeit vorwegnehmend, reflektiert das Ensemble immer aufs

Neue den Sinn und die gesellschaftliche Relevanz des Kunstbegriffes l'art pour l'art.

In einer weltweiten Konzerttätigkeit, in der Zusammenarbeit mit namhaften Komponisten auf internationaler Ebene, in unzähligen Ur- und Erstaufführungen, in hochgelobten CD-Einspielungen und Rundfunkproduktionen im In- und Ausland führt diese kulturelle Auseinandersetzung zu kontrastreichen Ansätzen: Kammermusik, inszenierte Konzerte und Musiktheater, Workshops, Outdoor-Projects, Improvisation, selten gespielte klassische Werke, die Kompositionsklasse für Kinder und Jugendliche, weitere pädagogische Konzepte und Entwicklung charakteristischer Konzertformate.

L'ART POUR L'ART wurde u. a. mit Preisen der PwC-Stiftung, des Musiklands Niedersachsen, dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik und mit dem Echo Klassik 2012 ausgezeichnet.

L'ART POUR L'ART erhält von 2012 bis 2015 als Mitglied des Netzwerks Musik 21 Niedersachsen eine Konzeptionsförderung für seine Konzerttätigkeit durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Frauke Aulbert ist Sopran, Stimmkünstlerin und Performance-Artist. Sie gilt als eine der aktivsten und vielseitigsten Performerinnen in der Neuen Musik. Ihre Arbeiten reichen vom Erforschen und Sammeln von Stimmen weltweit über die virtuose Interpretation musikalischer und performativer Kompositionen bis hin zu eigenen musikalisch-theatralen Werken mit engem Kontakt zum Publikum.

Diese fanden (Ur-)Aufführung bei den Festivals Warschauer Herbst, Klang! Kopenhagen, Resonant Bodies NYC, Átlátszó Hang Budapest etc. Weitere Projekte führten sie an die Deutsche Oper Berlin, Greek National Opera, Darmstädter Ferienkurse, Wittener Tage, nach Brasilien, USA, Korea uvm.

Aulbert erhielt u. a. den 1. Preis der Stockhausen-Stiftung und Künstlerresidenzen an der Cité des Arts Paris, Goethe Institut Rom, Schloss Solitude, Villa Kamogawa Kyoto und an der Wiese eg Hamburg. Sie war Gründungsmitglied von u. a. Decoder Ensemble und kuratiert in Hamburg das „Festival für Immaterielle Kunst“.

www.stimmkuenstlerin.de

20:30

Nika Son – audiovisuelle Performance (2021) UA

Nika Son, Live-Elektronik, Tape, Stimme und Video

ZUM STÜCK:

„Allon (Kaye) von Entr'acte hatte mich gebeten, ein paar Worte über mein erstes Album *To Eeyore* (2020) zu schreiben. Es fällt mir gar nicht so leicht, über meine eigene Musik zu schreiben, und ich überlasse das lieber anderen Leuten; also suchte ich nach einem Zitat, das ich verwenden konnte. Ich hatte mir vor kurzem wieder *Sans Soleil* von Chris Marker angesehen. Ich bin schon seit langem ein großer Fan von ihm. Seine Herangehensweise an Musik, Sound und Sprache in seinen visuellen Essays ist etwas ganz Besonderes und eine große Inspiration für mich. Seine Liebe zu Katzen ist eine weitere Sache, die mich mit ihm verbindet. Es gibt einen Kurzfilm von Marker namens: *Chat écoutant la musique* („Katze, die der Musik lauscht“) aus dem Jahr 1988, in dem man eine Katze sieht, die zum Klang einer einfachen Klaviermelodie auf einem Yamaha DX7 Keyboard schläft. So unpräzise dieser Film auch sein mag, ich finde ihn wunderschön und auch charakteristisch für Markers Art des „Dokumentierens“. Wie auch immer, mein Album ist nicht nur *Eeyore*, dem depressiven, misanthropischen Esel, sondern auch *Pnin*, meinem verstorbenen Kater, gewidmet, und so passt das Zitat ganz gut.“ - Nika Son

Für klub katarakt wird Nika Son Fragmente aus ihrem Album gemischt mit neuem Material performen. Neben ihrem Live-Set wird sie eine Videoarbeit zeigen, die speziell für diesen Auftritt entstanden ist. Es ist eine Collage, die mit Schatten, Dunkelheit und Licht spielt, unterbrochen von visuellen Gedanken und Erinnerungen, die während des Pendelns von ihrer Wohnung in St. Pauli zu ihrem Studio auf der Veddel in Hamburg auftauchten und wieder verschwanden.

BIOGRAFIE

Nika Breithaupt alias Nika Son schloss 2012 ihr Studium der Freien Kunst an der HfbK Hamburg bei Michaela Melian und Asmus Tietchens ab und arbeitet seitdem als freischaffende Musikerin, Künstlerin, Film-Sounddesignerin, Kuratorin und DJ.

Als Klangkünstlerin widmet sie sich der Suche nach außergewöhnlichen Klängen und Entdeckungen neuer und alter Musiktechnologien. Töne und Geräusche unterschiedlicher Herkunft werden in eine ungewöhnliche musikalische Sprache übersetzt, als schaute man dem Hörbaren zu. Ihre Kompositionen erarbeitet sie aus modifizierten und fragmentierten Fieldrecordings, verwoben mit analogen Synthflächen, gebrochenen Rhythmen, verstreuten Stimmfetzen und gefilterten Tapeloops.

Sie spielte auf internationalen Festivals wie Intonal Malmö, Meakusma, IFFR, klub katarakt, Nuit Sonores, u. a. Veröffentlichungen auf diversen Labels, wie Mmodemm, First Terrace Records, Anti-Ghost Moon Ray, Sky Walking und ihrem eigenen Imprint Noctui. Im März 2020 erschien ihr Debut-Album auf dem belgisch-britischen Label Entr'acte.

Neben ihrem Soloprojekt kollaboriert sie seit vielen Jahren mit verschiedenen Weggefährten, vorwiegend mit der Filmemacherin und Künstlerin Helena Wittmann und dem Musiker F#X.

Darüber hinaus veranstaltet sie seit 2011 regelmäßig Kunst- und Musikreihen mit diversen Gästen im Golden Pudel Club in Hamburg.

Im Juli 2018 initiierte sie dort ein zweitägiges Festival namens Eruption, das sich dem Musiker und Videokünstler Conrad Schnitzler widmete.

Seit 2019 ist sie Teil des Kuratoren-Teams des papiripar Festivals.

Ihr eigenwilliger Klang als DJ ist von den Außengrenzen der elektronischen Musik geprägt, die sich über Musique Concrète und Early Electronic über Synth Wave, Industrial, Noise, Kraut und experimentellen Techno erstreckt.

<http://www.nikason.de/>

für Theaterproduktionen, aber auch für polymediale Inszenierungen, experimentelle Performances, neue Musik und multimediale Kompositionen.

Er ist Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Niedervolthoudini“, ein Kollektiv mit Schwerpunkten und Bereichen aus Installation, Musik, Malerei, Video, Design, Aktionen und Fotografie. Bei „Kommando Himmelfahrt“, ein vom Hamburger Komponisten Jan Dvorak und dem Berliner Regisseur Thomas Fiedler gegründetem interdisziplinären Theaterkollektiv, das sich künstlerisch mit gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Utopien beschäftigt, wirkt er als Medienkünstler mit.

Als Musiker mit eigenem Tonstudio, welches er gemeinsam mit René Huthwelker betreibt, ergeben sich ständig neue Projekte, Bands und Aufnahmen, die immer irgendwas mit Krautrock, Experiment oder Instrumentalmusik zu tun haben. Es wird jedenfalls viel ausprobiert.

niedervolthoudini.com

<https://hoffmannhuthwelker.wordpress.com>

klub katarakt¹⁶
Digital Edition

| | |
|---------------------------|--|
| Künstlerische Leitung: | Jan Feddersen, Robert Engelbrecht |
| Organisatorische Leitung: | Rebecca Raddatz |
| Produktionsleitung: | Sabine Noll, Frank Scheuffele |
| Produktionsassistent: | Ignacio Fernández Bollo |
| Pressesprecher: | Lasse Eskold Nehren |
| Grafik: | Anna Bertermann, Matthias Meyer |
| Dokumentation: | Jann Wilken (Foto) |
| Web: | Nils Hartlef |
| Produktion: | Moritz Meyer, Kampnagel |
| Presse Kampnagel: | Mareike Holfeld, Julia Kulla, Claire Diraison, Emma Stenger |
| Ton: | Tobias Gronau, Tilman Döhne |
| Licht: | Henning Eggers |
| Video: | Jiv Wagner, Johanna Wölfling |
| Bühne: | Lewin Doderer, Leon Salner Carsten Wiese, Andrea Wirth |

Gefördert von:



Medienpartner:

